

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. Januar.

Inland.

Berlin den 1. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Schullehrer Kleuke zu Droschkau im Grünberger Kreise und dem Bergsteiger Köpisch bei den Rüdersdorfer Kalksteinbrüchen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen und

Dem königlich hannoverschen Hauptmann, Regierungs-Sekretair von Langen zu Breslau, die Anlegung der von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Kriegs-Denkmitze pro 1813 zu gestatten.

Der Bischof von Speyer, von Geißel, ist von Speyer hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Aus der Ukraine vom 25. Dec. Es hat sich hier neuerdings wieder das Gerücht verbreitet, daß die zwischen dem Königreiche Polen und dem Kaiserreiche bestehende Gränze aufgehoben werden soll. Es steht wohl zu erwarten, daß früher oder später diese Maßregel in Ausführung gebracht und Polen auch in commercieller Hinsicht ein integrierender Theil des Kaiserreiches werden wird. Jenem würde dabei nur gewinnen, dieses nichts verlieren. Die hiesigen Fabriken haben namentlich in den letzten beiden Decennien solche Fortschritte gemacht, daß sie von einer Concurrenz wohl wenig oder gar nichts zu fürchten haben. — Mit dem 1. Januar 1842 tritt das neue Stempelgesetz in Wirksamkeit, dem-

zufolge die Taxe für das Stempelpapier, auf dem alle Eingaben, Bittschriften u. dgl. an die niedrigsten wie an die höchsten Behörden gemacht werden müssen, verdoppelt worden ist. — Die Russische Regierung geht damit um, die Frohndienste, so wie alle andern Verbindlichkeiten der Bauern gegen ihre Grundsherren in den Polnisch-Russischen Provinzen zu reguliren, und sie auf eine noch bestimmtere Basis zu bringen. Trotz der strengsten Akase und des wahrhaft väterlichen Schutzes, den die Regierung den Bauern angedeihen läßt, sind sie doch noch bis jetzt mehr oder weniger der Willkühr ihrer Herren überlassen gewesen. Sehr zu loben ist, daß erfahrene und vorurtheilsfreie Gutsbesitzer um ihre Meinung befragt werden sollen; es ist dies das sicherste Mittel, allen etwaigen Mißgriffen vorzubeugen, die, bei der großen Entfernung von der Hauptstadt und den Schwierigkeiten, die höchsten Staatsdiener direct mit der wahren Lage der Dinge und den Bedürfnissen jedes Standes bekannt zu machen, bisweilen fast unvermeidlich sind. (Schles. Ztg.)

Frankreich.

Paris den 28. Dec. Die Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit waren am gestrigen Eröffnungstage der Kammern in einem Umfange angeordnet, wie sie bisher noch nicht üblich gewesen waren. Alle in und nahe bei Paris kasernirten Regimenter waren in ihren Kasernen konfirmirt und hatten Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. Die Ruhe ist jedoch nirgends gestört worden. Die ganze in Paris befindliche Municipalgarde zu Fuß und zu Pferde war zum Dienst längs des Weges befehligt worden, wo der königliche Zug durchpassiren sollte. Eben so ging ein

fortlaufendes Spalier, durch Linien-Truppen und National-Garden gebildet, von den Tuilerien bis zum Eingange der Deputirten-Kammer. Alle Ein- und Ausgänge des Palastes Bourbon waren mit Truppen besetzt. Das Publikum selbst, dessen Andrang an mehreren Punkten bedeutend war, blieb überall in einer Entfernung von 2—300 Schritt von dem Zuge. Die Brücken und Quais waren frühzeitig abgesperrt. Allerdings sind diese überaus sorgsam geordneten Vorsichtsmaßregeln hemmend für den Verkehr in den besetzten Straßen, so wie lästig für das Publikum, welches in solcher Weise nicht einmal seine Neugierde befriedigen kann; aber das Ministerium hatte diese Anordnungen in einem Minister-Rathe nach einer Konferenz mit dem Polizei-Präfekten gebilligt und nöthig erachtet, um jedes übelwollende Individuum abzuhalten, irgend ein Verbrechen zu begehen. Alle Municipal-Garden hatten am Morgen scharfe Patronen erhalten. Die Ceremonie ist jedoch ohne alle Störung vorübergegangen; von Unglücksfällen und Straßenunfug hat nichts verlautet.

Man erwartet noch immer die Begnadigung der drei zum Tode Verurtheilten, Quenisset, Colombier und Just-Brazier. Daß im Minister-Rathe sich einige Stimmen dafür erklärt nur Quenisset zu begnadigen, scheint wahrscheinlich, allein man zweifelt nichts desto weniger, daß eine Begnadigung aller drei erfolgen werde.

Ein Neffe Colombiers, dem unvernünftige Leute in den Kopf gesetzt hatten, er werde auch noch in den Prozeß verwickelt werden, hat aus Angst seinem Leben ein Ende gemacht.

Paris den 29. December. In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer verlas der Präsident gleich zu Anfang derselben die Königl. Ordonnanz vom 20. Juli und 23. December d. J. durch welche 26 neue Pairs ernannt werden. Er bildete alsdann durch das Loos drei Kommissionen, welche die Ansprüche jener neu ernannten Pairs zu verifiziren haben. — Hierauf schritt man zur Wahl der Secretaire der Kammer, die folgendes Resultat ergab:

Zahl der Stimmenden . . .	85.
Absolute Majorität	43.
Der Marschall Balé erhielt 79 Stimmen.	
Der Vice-Admiral Jacob	62
Herr Persil	62
Der Fürst von Beauveau	70

Die genannten Pairs wurden demzufolge als Secretaire der Pairs-Kammer proklamirt. — Der Präsident verlas hierauf ein Schreiben des Großsiegelbewahrers, welches meldet, daß Ihre Majestäten am 1. Januar um 12 Uhr Mittags die große Deputation der Pairs-Kammer empfangen würden. Diese Deputation ward hierauf durch das Loos bestimmt. Um 4 Uhr zog sich die Kammer in ihre Bureau's zurück, um zur Organisation derselben zu schreiten.

Zur gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatten sich die Mitglieder derselben zahlreich eingefunden und unterhielten sich vor Eröffnung der Sitzung sehr lebhaft mit einander. Um 1 Uhr schritt der Präsident zur Zusammensetzung der Bureau's, die durch das Loos bestimmt wird. Um 2 Uhr zogen sich die Deputirten in ihre Bureau's zurück, um zur Organisation derselben und zur Verifizirung der Vollmachten zu schreiten. Gegen vier Uhr ward die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen und die Berichterstatter trugen nacheinander auf Zulassung aller neu erwählten Deputirten an. Auch die Wahl des Herrn Ledru-Rollin ward für gültig erklärt, seine Zulassung aber noch wegen Mangels einiger Papiere verschoben. — Hierauf ward das Strutinium für die Ernennung des Präsidenten eröffnet. Bei Abgang der Post war noch kein Resultat erfolgt.

Die Thron-Rede bildet heute den Hauptgegenstand der Erörterung in den hiesigen Blättern. Die Oppositions-Journale äußern sich in mehr oder minder scharfen Ausdrücken über dieselbe. Die meisten derselben klagen über die gänzliche Bedeutungslosigkeit der Rede und behaupten, im Gegensatz mit dem Journal des Débats, daß dieselbe sehr kalt von der Kammer aufgenommen worden sei.

Die Haupt-Redacteurs der 16 koalirten Oppositions-Journale haben sich heute abends versammelt und einstimmig beschlossen, daß ihre Blätter während der ganzen künftigen Session keinen Bericht über die Debatten der Pairs-Kammer enthalten und daß der Name keines Pairs in denselben genannt werden solle. (Es fragt sich, wer dabei am meisten verliert.)

In Folge der Erklärung, welche die Gesellschaft der Schriftsteller gestern in den öffentlichen Blättern hat erscheinen lassen, hat heute Herr Granier von Cassagnac, der Mitglied jener Gesellschaft war, seine Entlassung eingereicht. Dagegen sollen die Herren von Chateaubriand und Laffitte ihre Zustimmung zu jener Erklärung eingesandt haben.

Die drei zum Tode Verurtheilten, Quenisset, Colombier und Brazier, sollen heute, wie es mit Bestimmtheit heißt, begnadigt worden seyn; die Todesstrafe ist in die Strafe der Deportation verwandelt worden; man will wissen, daß sie noch heute nach dem Mont St. Michel abgeführt werden sollen.

Der National will wissen, daß der Baron von Rothschild durch Königl. Ordonnanz vom 24. d. zum Groß-Offizier der Ehrens-Legion ernannt worden sei.

Portugall.

Nach Lissaboner Berichten vom 11. Dec. hatte der Oesterreichische Gesandte, Baron Marschall, am 5. seine Antrittsaudienz bei der Königin, und versicherte in der, bei diesem Anlasse an Donna Maria gehaltenen Rede, daß der Kaiser an der Be-

festigung seiner Rechte auf dem Throne, so wie an dem Glücke ihres Königreichs den wärmsten Antheil nehme, und ihre Rechte auf die Krone von Portugal nie in Zweifel gezogen habe.

Deutschland.

München den 26. Decbr. Die Münchener politische Zeitung enthält heute folgenden Artikel: Seit zwei Tagen erhält eine Nachricht alle Kreise unserer Residenz in freudiger Bewegung, welche in Kurzem in Bayern, in Deutschland mit Jubel nachgeföhrt werden wird. Vorigen Sonntag hatte der am hiesigen Hofe accreditirte Königl. Preussische Gesandte, Graf von Dönhoff, die Zusicherung der Einwilligung von Seiten der hohen Eltern der Braut Sr. Maj. unserem Könige überbracht, und es ist somit die Verbindung Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen mit der Königl. Prinzessin Marie von Preußen, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm, Eheims Sr. Majestät des Königs von Preußen, welche die Gemüther schon längst beschäftigte, außer Zweifel gesetzt. Wenn diese Botschaft jedes Herz, das in treuer Hingebung für das angestammte Fürstenhaus der Wittelsbacher schlägt, mit freudiger Hoffnung für die Zukunft unseres hochverehrten Kronprinzen erfüllen muß; wenn sie ganz geeignet ist, in ihren nothwendigen Consequenzen eine Garantie für die dauernde Vermittelung der durch ihre Grundlage, wie die Anerkennung des Reichsgrundgesetzes verschwisterten Confectionen darzubieten, und der Patriot sowohl von Seite dieser idealen Beziehung, so wie in Betreff der Ausbreitung materieller Vereinstendenzen in ihr eine Bürgschaft für das fortblühende Glück des Vaterlandes erkennen darf: so kann unser Deutsches Gesamtvaterland in dieser wiederholten Annäherung zweier seiner mächtigsten Fürstenhäuser nur die Gewährleistung einer segenvollen rühmreichen Zukunft erblicken. Kräfte, welche sich in Jahrhunderte langem Streben und Ringen gemessen und als ebenbürtig anerkannt, Tendenzen, welche getrennt sich lähmen und aufreiben müssen, durchdringen sich in dieser hohen Verbindung zu einer alle Dissonanzen lösenden Harmonie. Der katholische Süden und der protestantische Norden; das constitutionelle Princip Westeuropas und das monarchische des Oßen; die biedere Herzlichkeit und Gemüthsfülle des Oberdeutschen und die überwiegende Verstandeschärfe des Niederdeutschen, sie reichen sich in diesem Herzensbunde die verschwisterten Hände, sie vereinen sich zu gegenseitiger Erhebung und Verklärung, sie werden dieses erhabene Liebesband als ein Nationen beglückendes Ereigniß, als eine wahre Hochzeit des Vaterlandes der Geschichte überliefern. Möge die Zukunft halten, was die herrlich aufblühende Gegenwart verheißt; möge sie diesen Fürsten- und Völkerbund reich machen an Sproßlingen in Wissenschaft für die vereinten Königshäuser und für

die vereinten Stämme, reich an Sproßlingen in Wissenschaft und Kunst, in Leben und Glauben, in beständigem Fortschreiten zur Völkereintracht! So rufen wir aus vollem Herzen: Heil dem hohen Brautpaar! Heil Deutschland! Heil Bayern und Preußen!

Schwelz.

Genf. Es heißt, der Märzklub habe sich zwar aufgelöst, allein aus seinen Trümmern, und zwar aus den gefährlichsten Elementen desselben, habe sich ein anderer zusammengethan, welcher, wie zu fürchten sei, sich zum Werkzeuge einiger gewaltthätigen Leute viel zu leicht gebrauchen lassen werde.

Italien.

Rom den 18 Dec. Heute starb hier der General-Vikar des Papstes, Cardinal Joseph della Porta Rodiani, geboren in Rom 5. September 1773. Er war in dem Konfistorium vom 6. April 1835 von dem gegenwärtigen Paps mit dem Purpur bekleidet worden, wobei er den Titel von Santa Susanna erhielt.

Hier ist in den letzten Tagen eine Verordnung wegen der Schutzblättern erschienen, wodurch alle Aeltern oder Vormünder angehalten werden, ihre Kinder und Schützlinge impfen zu lassen. Bereits Cardinal Consalvi hatte eine Verordnung deshalb erlassen und eine Kommission von Aerzten und Chirurgen niedergesetzt, die für die Ausführung sorgen sollte. Vorgesagte Meinungen und Vorurtheile veranlaßten aber unter Leo XII. die Aufhebung aller getroffenen Einrichtungen. Gewiß haben die vorjährigen Verheerungen der Blättern (man sagt, es seien in Rom und Umgegend an 2000 Kinder daran gestorben) veranlaßt, daß jetzt jene Vorsichtsmaßregeln wieder eingeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 2. Jan. Während schon seit längerer Zeit Viele mit dem falschen Gerüchte sich getragen haben, als seien neue, unerhörte Zwangsmaßregeln in Bezug auf eine strengere Sonntagsfeier bei uns zu erwarten, da doch nur die bestehenden Gesetze gebührend gehandhabt worden, hat in der neuesten Zeit gegen unleugbar eingetretene Mißbräuche eine Gegenwirkung stattgefunden, die das Uebel an seiner Wurzel angreift. Sämmtliche evangelische Geistliche unserer Hauptstadt haben sich nach einer vorausgegangenen Synodal-Behandlung nicht an die Polizei-Behörden, sondern an die Gewissen ihrer Pfarrkinder und nicht mit Androhung obrigkeitlicher Strafen, sondern mit liebevollen Vorstellungen und überzeugenden Gründen gewandt, um die Feier des Gottesdienstes gegen Entweihung zu sichern. In einer gedruckten Ansprache, welche mit Recht den Titel führt: „Worte der Liebe“, haben sie die Entheiligung des christlichen Ruhetages, das Bedürfnis nach einem solchen Tage und die rechte

Feier desselben ihren Mitbürgern in einer Weise ans Herz gelegt, welche ihre Wirkung gewiß nicht verfehlen wird; und diese Ansprache ist am Neuen Jahrestage, nach dem Ermessen eines jeden Seelsorgers, entweder an den Kirchthüren oder auf andere Weise in den Gemeinen verbreitet worden, während zugleich Predigten über diesen Gegenstand auf den meisten Kanzeln gehalten worden sind. — In Uebereinstimmung mit dem Vorschlag, welchen die Geistlichen in der Ansprache selbst gemacht haben, ist auch bereits ein aus Geistlichen und Laien zusammengesetzter Verein zur Beförderung einer würdigen Sonntagfeier mit höherer Genehmigung errichtet worden. — Die in den gedruckten Statuten (S. 7.) ausgesprochene Aufgabe dieses Vereins ist: „durch Beispiel, Belehrung, Ermahnung und Verbreitung zweckdienlicher Schriften, so wie auf jede andere würdige Weise auf die Heiligung des Feiertags hinzuwirken.“ Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein so würdiger Vorgang auch in den Provinzen Nachfolge finden werde. — Zugleich wird die gemeinsame Handlung der hiesigen Geistlichen dazu dienen, den neuerlich oft dem ganzen Stande gemachten zweifachen Vorwurf zu widerlegen, als strebten die Geistlichen eben so sehr auf äußerem Wege ihr Ansehen zu erhöhen und ihren Einfluß zu vermehren, als sie es zugleich an der thätigen Anwendung der ihnen als treuen Dienern des göttlichen Wortes zustehenden Mittel zur Beförderung der Sache der Religion fehlen ließen.

Im Jahre 1838 gab es in Sachsen 924 Brauereien, wovon doch nur 821 im Gange waren, welche 1,543,318 Eimer brauten. Am meisten wird im Dresdener Steuerbezirk gebraut, nämlich 322,499 Eimer, in Leipzig aber am meisten getrunken. Durchschnittlich kann man jährlich 74 Kannen Bier auf jeden erwachsenen Einwohner Sachsens rechnen. Von Bronntweinbrennereien gab es 1838: 3382, im J. 1836: 4407, also binnen zwei Jahren 1025 weniger; von erstern waren nur 1440 im Betriebe. Man nimmt die Fabrikation im Mittel zu 159,377 Eimer an. Auf jeden über 14 Jahren alten Einwohner kommt jährlich $\frac{1}{4}$ Eimer. Der Fleischverbrauch war 1838 um 4,166,317 Pfund geringer als 1836, obschon die Bevölkerung um mehr als 56,500 Köpfe zugenommen, nämlich 158,147,143 Pfund, also etwa 35 Pfund auf jeden Einwohner.

Auch mit der Englischen Seidenweberei will's nicht mehr fort. In dem berühmten Spitalfields stehen 847 Webstühle ganz still und die andern sind nur die Hälfte der Zeit beschäftigt. Viele Häuser stehen ganz leer, da 4—5 Familien zusammen wohnen. — Immer mehr erkennt man in England die Nothwendigkeit baldiger Hülfe, entweder durch Abänderung der Korngesetze oder durch Auswanderung.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 6. Januar: Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glücks; Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Nestrov. Musik von V. Müller.

Kaufgesuch von Rittergütern.

Mehrere zahlungsfähige Güterkaufstüchtige beabsichtigen, Güter im Preise von 20,000 Rthlr. bis 300,000 Rthlr. und darüber käuflich zu acquiriren, und wollen die hierauf reflektirenden Herren Verkäufer ihre Offerten unter Einfindung eines Anschlages des verkäuflichen Gutes franco mittheilen dem Gasthofbesitzer und Güter-Agenten Neumann zu Schloppe in Westpreußen.

Um den Wünschen mehrerer meiner bisherigen Stäbte-Käufer zu genügen, werde ich in diesem Jahre die Classification meiner zu verkaufenden Stäbte früher vornehmen, so daß der Verkauf derselben schon mit dem 1ten Februar anheben kann.

Hünern bei Winkig und Herrstadt den 2. Januar 1842.

v. Neuhaus, Oberst-Lieutenant a. D.

Brennholz = Verkauf.

In dem zu Morawsko gehörigen Walde, eine Meile von Posen, sind zu verkaufen:

die Kloster Birken-Klobenholz zu 3 Rthlr. 20 Sgr.,

die Kloster Eichen-Klobenholz zu 3 „ 10 „

die Kloster Knüppelholz zu „ 2 Rthlr.,

die Kloster Strauchholz zu „ 20 Sgr.

Morawsko, am 2. Januar 1842.

Der Förster Przhibitski.

Die Verkaufsstelle mit zwei Spinden, im Haus für alten Markt No. 40, welche bis jetzt zum Wollhandel diente, und ein Keller daselbst, ist von Ostern ab zu vermietthen. U. Schumann.

So eben habe ich erhalten die allerschönsten frischen Sahn = Käse, das Stück 2 und $2\frac{1}{2}$ Pfund schwer, und verkaufe sie zu sehr billigen Preisen.

Joseph Ephraim,

Wasser- und Marktstraßen-Ecke im Jahn'schen Hause No. 1.

Eine neue Sendung vorzüglich schönen Astrachan'schen Caviar empfing so eben die Handlung Siekieschin, Breslauer = Straße.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. Dec. bis 3. Januar 1842.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
27. Decbr.	0,0°	+ 1,4°	273. 11,0 L.	S.
28. =	0,3°	+ 1,2°	27 = 11,4 =	SW.
29. =	0,0°	+ 1,1°	27 = 10,5 =	SO.
30. =	— 1,0°	+ 1,8°	28 = 1,3 =	WS.
31. =	— 4,0° Ab.	— 0,6°	28 = 3,6 =	SO.
1. Januar	— 4,0°	— 2,1°	28 = 4,1 =	SO.
2. =	— 7,3°	— 4,0°	28 = 4,6 =	NO.
3. =	— 7,0°	— 4,2°	28 = 2,6 =	D.